Nr. 1 | 2023

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN
DES KLINIKUM GÜTERSLOH

FRAUENHERZEN SCHLAGEN ANDERS

KARDIOLOGIN DR. MED. DILEK YÜKSEL
ÜBER HERZINFARKTE BEI FRAUEN

PFLEGE STUDIEREN

Warum die Pflege auch Akademikerinnen und Akademiker braucht

WIR STEHEN DRAUF

Warum gesunde Füsse wichtig sind und was man dafür tun kann

LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Unsere Pflege- und Unterstützungsangebote
für den gesamten Kreis Gütersloh

- 11 Sozialstationen
- 7 Senioren-Wohngemeinschaften
- 9 Tagespflegen
- 4 Komplexe mit Wohnungen des Service-Wohnens
- 1 vollstationäre Einrichtung: Caritas-Haus St. Anna
- häusliche Palliativpflege
- Menüservice »Essen auf Rädern«
- 24-Stunden-Hausnotruf
- Carifair – Häusliche 24-Stunden-Betreuung
- CaritasReisen OWL
- Hausmeisterdienste
- betreute Nachmittagsangebote
- offener Mittagstisch

Für weitere Infos melden Sie sich gern unter 05241 988-30 oder info@caritas-guetersloh.de

www.caritas-guetersloh.de

Caritas Gütersloh
Helfen. Pflegen. Beraten.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Temperaturen steigen, wir haben die schlimmste Phase der Corona-Pandemie hinter uns gebracht und dürfen endlich wieder von Masken befreit durchs Leben gehen. Viele Gründe, um gute Laune zu haben.

Das Klinikum Gütersloh hat in diesem Jahr einiges vor: Ein neuer OP-Trakt mit zusätzlichen OP-Sälen entsteht und wir schaffen Platz für neue Intensivbetten. Corona hat uns mehr als deutlich gemacht, wie wichtig eine optimale Versorgung in diesem Bereich ist.

„Männer sind furchtbar stark, Männer können alles, Männer kriegen einen Herzinfarkt" hat Herbert Grönemeyer in den Achtzigern gesungen. Inzwischen weiß man, auch Frauen kriegen einen Herzinfarkt, nur wird der leider oft viel zu spät erkannt. Kardiologin Dr. med. Dilek Yüksel erklärt in unserem Magazin, warum das fatale Folgen haben kann und wie Frauen vorbeugen können.

Gute Pflege, das bedeutet Zeit haben, aufmerksam sein und auf Augenhöhe mit Ärztinnen und Ärzten im Team arbeiten. Dafür braucht man keinen akademischen Titel. Aber mehr Akademikerinnen und Akademiker in diesem Berufsfeld sind einer von vielen Bausteinen, um der Pflege die Bedeutung zu geben, die sie verdient. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, warum sich zwei junge Frauen für Hörsaal und Ausbildung entschieden haben.

Mit den steigenden Temperaturen beginnt auch die Sandalen-Saison. Am besten mit gepflegten und gesunden Füssen. Was man dafür tun kann, verrät Dr. med. Andreas Elsner, Leiter des Sportmedizinischen Zentrums am Klinikum Gütersloh und Leitender Mannschaftsarzt des DSC Arminia Bielefeld in unserer Online-Fußschule – reinschauen lohnt sich.

Viel Freude beim Lesen,
herzliche Grüße, Ihre

Maud Beste
Geschäftsführerin Klinikum Gütersloh

IMPRESSUM

Herausgeber:
Klinikum Gütersloh gGmbH
Geschäftsführerin Maud Beste
Reckenberger Straße 19, 33332 Gütersloh
Telefon: 05241-83-00
E-Mail: info@klinikum-guetersloh.de

Redaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ann-Katrin Johannsmann,
Marie Schönknecht,
Paula Riegelmann
Telefon: 05241 - 83 29109
E-Mail: presse@klinikum-guetersloh.de

Bildnachweise:
Fotografie, Illustration, Bildrechte:
Ann-Katrin Johannsmann, Marie Schönknecht,
Paula Riegelmann, Suhrkamp Verlag,
Nesthäkchen Fotografie (S. 24/25),
Adobe Stock: #vectorsanta(S. 8), #Coosh448 (S. 9),
#Alena (S. 12), #Artco (S. 11), #icon download (S. 11),
#zulfan (S. 11), #Dedraw Studio (S. 1, 19),
#ridwanarda (S. 22), #BGStock72 (S. 27),
#Nobilior (S. 29), #Donald (S. 38)
Icons alle Adobe Stock: 290419576 #Happy Art,
189382503, 392665622, 392665656, 395988737,
406502832, 392665689, 123795824, 127674741,
141024482 (alle #Artco)

Gestaltungskonzept und Layout:
DESIGNEREI.KROEGER für den Flöttmann Verlag

Auflage: 4.000 Exemplare

Multimediaausgabe:
www.klinikum-guetersloh.de/magazin

12

REPORTAGE

DARMKREBS

Organzentren sichern Qualität in der Tumortherapie

SPRECHSTUNDE

6-8 **NEWS AUS MEDIZIN UND THERAPIE IM KLINIKUM GÜTERSLOH**

ZAHLEN UND FAKTEN

10 **DAS KLINIKUM IN ZAHLEN**

AUGENBLICK

16 **BACKSTAGE OP**

360°: VIDEOBLICK INS KRANKENHAUS

22 **FRISCH RENOVIERT**

NEU GEBOREN

24 **HAUSGEBURT IM KRANKENHAUS**

GESUNDES LEBEN

27 **FITTE FÜßE**

32

ZUKUNFT UND KARRIERE

MIT STUDIUM IN DIE PFLEGE

Luisa Janich und Laura Zwick

18

FEATURE

FRAUEN-HERZEN SCHLAGEN ANDERS

Dr. med. Dilek Yüksel, Leitende Oberärztin der Klinik für Kardiologie und Intensivmedizin im Klinikum Gütersloh, erklärt im Interview, wie sich ein Herzinfarkt bei Frauen äußert und welche gefährliche Konsequenz eine Fehleinschätzung dieser Symptome haben kann.

GUT GEPFLEGT

28 **SCHMERZEN SIND KEINE BANALITÄT**

MEDIZIN UND NATUR

30 **KOMPLEMENTÄRE MEDIZIN BEI KREBS**

KLINIK ABC

36 **ALLE INFORMATIONEN AUF EINEN BLICK**

LESETIPP

39 **BRUNHILD VAN DER VEKEN EMPFIEHLT**

LAGEPLAN

41 **SO FINDEN SIE ZU UNS**

UMFRAGE

42 **AUTO ODER FAHRRAD?**

KLINIKUM GÜTERSLOH ALS INNOVATIONSKLINIK AUSGEZEICHNET

↑ *(v.l.) PD Dr. med. Steffen Roßlenbroich, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Münster, Dr. Philipp Bula, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Klinikum Gütersloh, Dr. Albrecht Krause-Bergmann, Chefarzt der Sektion Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie am Klinikum Gütersloh, Prof. Michael J. Raschke, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Münster.*

Das Klinikum Gütersloh hat sich im Rahmen des Expert-Projektes mit Uni-Kliniken und anderen Krankenhäusern vernetzt, um komplizierte Verletzungen und Komplikationen optimal zu behandeln.

Wenn bei einem Knochenbruch auch das umliegende Gewebe schwer verletzt wird, steigt die Gefahr von Komplikationen. Es kann beispielsweise zu Infektionen kommen, die die Heilung behindern.

Das Expert-Projekt des Gemeinsamen Bundesausschusses hat sich zum Ziel gesetzt, die Experten für solche Frakturen an unterschiedlichen Kliniken und Universitätskliniken miteinander zu vernetzen, um die Behandlung zu verbessern. Konkret bedeutet das, dass sich Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Disziplinen, die nicht an jedem Krankenhaus verfügbar sind, über einen neuen Fall austauschen und so ihr Wissen zusammenbringen. Unnötige Untersuchungen und Therapien werden so vermieden und die Heilungschancen der Patientinnen und Patienten steigen.

Die Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie, Plastische- und Handchirurgie des Klinikum Gütersloh ist eine von 33 Kliniken deutschlandweit, die aufgrund ihrer Expertise sowohl für Unfallversorgung, als auch für plastisch-rekonstruktive Verfahren für dieses Projekt ausgewählt wurde und von der Projektleitung der Westfälischen Wilhelms-Universität als Innovationsklinik ausgezeichnet worden ist.

SCHNELLER, SCHONENDER, SCHÄRFER

Neues CT am Klinikum Gütersloh

↑ *Chefarzt Prof. Dr. Boris Buerke und Katrin Meyer, Leitende MTRA, am neuen CT.*

Die Radiologie im Klinikum Gütersloh hat einen neuen zusätzlichen Computertomographen (CT) in Betrieb genommen. Künftig werden insbesondere Notfallpatienten sowie ambulante Patientinnen und Patienten mit dem modernen Gerät untersucht.

Die Computertomographie zählt in der Medizin zu den wichtigsten Verfahren, um Bilder aus dem Inneren des menschlichen Körpers zu gewinnen. Die Schichtaufnahmen zeigen feine Unterschiede und Veränderungen an Organen, Gefäßen und Knochen und erlauben somit eine genaue Diagnosestellung und zielgerichtete Behandlung. „In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Technologie stetig weiterentwickelt und ist für die Diagnostik unverzichtbar“, so Prof. Dr. Boris Buerke, Chefarzt der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Magnetresonanztomographie im Klinikum Gütersloh. „Die Bildgebung erfolgt mit dem neuen Gerät in viel kürzerer Zeit und die Strahlenbelastung ist deutlich geringer, außerdem können wir mit weniger Kontrastmittel auskommen“, erläutert Prof. Dr. Buerke.

KLINIKUM GÜTERSLOH ERZIELT HERVORRAGENDE ERGEBNISSE BEIM AOK-KLINIKVERGLEICH

Im AOK-Klinikvergleich können sich Patientinnen und Patienten darüber informieren, welche Kliniken bei häufig durchgeführten Eingriffen im Hinblick auf Komplikationen besonders gut abschneiden. Das Klinikum Gütersloh hat bei zahlreichen Operationsarten überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt.

„Wir freuen uns außerordentlich über die hervorragenden Ergebnisse im AOK-Klinikvergleich, denn es ist sehr wichtig, dass man die Qualität einer Behandlung auch daran misst, wie es den Patienten nach der Entlassung geht“, so Maud Beste, Geschäftsführerin des Klinikum Gütersloh.

Die AOK-Nordwest hat den Behandlungserfolg der Kliniken in Westfalen-Lippe in insgesamt 13 Operations-Kategorien untersucht. In neun dieser Kategorien finden sich Krankenhäuser aus Westfalen-Lippe.

Das Klinikum Gütersloh hat laut dem AOK-Klinikvergleich überdurchschnittlich gute langfristige Behandlungsergebnisse in den Bereichen Gallenblasenentfernung bei Gallensteinen, aber auch bei Prostata-Operationen, Künstlichen Kniegelenken oder Leistenbruch-Operationen erzielt. Damit ist das Klinikum Gütersloh unter den Krankenhäusern in der Region überdurchschnittlich oft ausgezeichnet worden.

↑ *Geschäftsführerin Maud Beste freut sich über die guten Qualitätsergebnisse.*

KUNSTTHERAPIE FÜR PATIENTINNEN NACH BRUSTKREBSERKRANKUNG

Das kunsttherapeutische Angebot im Kooperativen Brustzentrum Gütersloh bietet Krebspatientinnen die Möglichkeit ihre Erkrankung mit Kreativität zu verarbeiten.

„Ich habe gemerkt, dass durch das Malen viel Emotionales hochkommt. Mir hat es gutgetan, kreativ zu arbeiten und wir sind durch die Treffen eine echte Gemeinschaft geworden." Heike T. hat im Sommer die Diagnose Brustkrebs bekommen. Nach ihrer Operation hat sie gemeinsam mit fünf weiteren Frauen das kunsttherapeutische Angebot im Kooperativen Brustzentrum besucht.

↑ *(v.l.) Dr. med. Andrea Gehring (Vorsitzende des Vorstandes des Interdisziplinären Brustzentrums Gütersloh, IBZ und niedergelassene Gynäkologin), Ulrike Weickert (Kursleiterin und Psychoonkologin im Klinikum Gütersloh), Heike T. (Teilnehmerin), Dr. med. Siegfried Rösel (Vorstandsmitglied des IBZ und leitender Oberarzt im Klinikum Gütersloh).*

Die Diagnose Brustkrebs kann das Leben tiefgreifend und nachhaltig verändern. Oft hinterlässt sie auch nach Abschluss der Therapie Spuren, hat Auswirkungen auf die gesamte Lebenssituation und geht mit einer veränderten Lebensqualität einher.

Das kunsttherapeutische Angebot im Kooperativen Brustzentrum Gütersloh bietet Krebspatientinnen die Möglichkeit, sich über das Malen auszudrücken. Der Kurs wird vom Interdisziplinären Brustzentrum Gütersloh (IBZ) gefördert. Das IBZ ist ein Verein von niedergelassenen Ärzten und Krankenhausärzten, die sich schwerpunktmäßig mit der Behandlung und Betreuung von an Brustkrebs erkrankten Menschen beschäftigen.

Psychoonkologin Ulrike Weickert leitet das Angebot: „Die Frauen haben in diesem Kurs eine andere Sprache gefunden, um das Erlebte zu verarbeiten, denn ein Bild sagt oft mehr als viele Worte."

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Wer sich über die aktuellen Termine am Klinikum Gütersloh informieren möchte, wird auf unserer Homepage fündig.

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR PATHOLOGIE

Unsere Praxis stellt die wegweisende Diagnose anhand der eingesandten Untersuchungsproben Ihres behandelnden Arztes oder Ärztin. In unserer niedergelassenen Praxis erhalten wir Untersuchungsmaterial aus der Gastroenterologie, der Chirurgie, der Dermatologie, der Orthopädie, der Gynäkologie und vielen weiteren Fachdisziplinen. Als Kooperationspartner des Klinikums Gütersloh im Onkologischen Zentrum (Darmkrebszentrum, Gynäkologisches Krebszentrum, Prostatakrebszentrum) und im Kooperativen Brustzentrum sind wir fest in den Behandlungsablauf eingebaut. Durch unsere Teilnahme an den Tumorkonferenzen und Qualitätszirkeln stellen wir eine optimale Verknüpfung von histologischer Diagnose und klinischer Therapie sicher.

Mit über 30 engagierten und hochqualifizierten Mitarbeitern kümmern wir uns um eine schnelle und fundierte Diagnose. Während einer Operation stehen wir für den intraoperativen Schnellschnitt bereit. Unsere Untersuchungsmethoden (Immunhistologie, Immunzytologie, Molekularpathologie) stellen die Weichen für eine zielgerichtete und personalisierte Medizin. Auf diese Weise ist eine angepasste und erfolgversprechende Therapie Ihrer Erkrankung möglich. Die zehnjährige Archivierung Ihrer Untersuchungsmaterialien stellt sicher, dass bei Einführung neuer Therapien jederzeit auf das Gewebe zugegriffen werden kann, um den möglichen Nutzen einer Therapie für Ihre Erkrankung zu bewerten.

Unter der Leitung von Dr. med. W. Belder und Dr. med. M. Leichsenring stellen wir seit mehr als 20 Jahren die zeitnahe und qualitätsgesicherte histologische, zytologische und molekularpathologische Diagnostik im gesamten Kreis Gütersloh sicher. Seit 2012 ist Dr. med. O. Kedziora Mitglied in unserem diagnostischen Team.

Die Sicherung der Qualität in der Pathologie ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund unterzieht sich die Gemeinschaftspraxis der externen Überprüfung des eigenen Qualitätsmanagements und erhielt 2002 als eine der ersten Pathologien in NRW die Akkreditierung, 2004 folgte die Zertifizierung. Die kontinuierliche externe Überprüfung unserer Praxis bestätigt die hohe Qualität unserer Diagnostik, mit der wir die klinisch tätigen Kollegen bei der Betreuung und Behandlung ihrer Patienten unterstützen.

Dr. med. W. Belder

Dr. med. M. Leichsenring

Gemeinschaftspraxis für Pathologie
Oststraße 56-58, 33332 Gütersloh
Telefon: 05241 14002, Fax: 05241 14007
Mail: post@pathologie-guetersloh.de
Web: www.pathologie-guetersloh.de

DAS KLINIKUM IN ZAHLEN

57.000
ambulante Patientinnen und Patienten im Klinikum Gütersloh und im Medizinischen Versorgungszentrum am Klinikum Gütersloh

15
zertifizierte medizinische Zentren

100
Meter bis zum Stadtpark

807
Kinder wurden 2022 im Klinikum Gütersloh geboren

9
neue OP-Säle ab diesem Jahr

2.732
Blutkonserven hat das Klinikum Gütersloh im vergangenen Jahr verbraucht

7
Ausbildungsberufe bietet das Klinikum Gütersloh aktuell an

DARMKREBS: ORGANZENTREN SICHERN QUALITÄT IN DER TUMORTHERAPIE

Organzentren wie das Darmkrebszentrum am Klinikum Gütersloh sind zu einem Markenzeichen für Qualität in der Tumortherapie geworden. Studien belegen, dass Patienten, die hier behandelt werden, höhere Heilungschancen haben. Dafür müssen die Expertinnen und Experten eng zusammenarbeiten.

Stephan Petermann ist sehr jung für einen Darmkrebspatienten. Als er im April 2022 die Diagnose bekommt, ist er 32 Jahre alt. „Ich war erstmal geschockt, ich hatte zwar Schmerzen im Bauch, aber ich hatte nicht an Krebs gedacht."

Sein Hausarzt überweist ihn an Dr. Reinhard Depenbusch, der mit seiner onkologischen Schwerpunktpraxis Teil des Darmkrebszentrums am Klinikum Gütersloh ist. Im Darmzentrum arbeiten niedergelassene Onkologen mit ihren Kollegen im Krankenhaus, Spezialisten für Magen-Darm-Erkrankungen, Chirurgen, Pathologen und Strahlentherapeuten zusammen, um den Patienten ganzheitlich zu behandeln. Das Ziel: Der Patient bekommt die für ihn beste Behandlung.

Die Therapie in einem zertifizierten Krebszentrum hat zwei entscheidende Vorteile. Zum einen stimmen sich die beteiligten Spezialisten in Fallkonferenzen über jeden Patienten ab. Das bedeutet, im Idealfall kennen alle Behandelnden die Historie des Patienten und können sich über die erforderlichen Operationen, eine eventuelle Bestrahlung oder Chemotherapie optimal abstimmen. Jeder weiß, was die anderen brauchen.

Dr. med. Ute Hegerfeld, Koordinatorin des Darmkrebszentrums und Fachärztin für Chirurgie und Viszeralchirurgie: „Eine Krebstherapie ist anders als ein gebrochenes Bein meistens fachübergreifend. Die Operation, die ich beispielsweise als Chirurgin mache, ist nur ein Teil der Behandlung, Bestrahlungen, Vor- und Nachsorge müssen darauf gut abgestimmt sein. In den Fallkonferenzen profitieren wir und damit die Patienten sehr davon, dass wir zusammen mehr wissen als einer allein."

↑
PD Dr. med. Matthias Kapischke, Chefarzt und Leiter des von der DKG zertifizierten Darmkrebszentrums am Klinikum Gütersloh, im Gespräch mit Dr. med. Ute Hegerfeld, Leitende Oberärztin im Klinikum Gütersloh und Koordinatorin des Darmkrebszentrums.

„IN DEN FALLKONFERENZEN PROFITIEREN WIR UND DAMIT DIE PATIENTEN DAVON, DASS WIR ZUSAMMEN MEHR WISSEN ALS EINER ALLEIN."

Dr. med. Ute Hegerfeld, Koordinatorin des Darmkrebszentrums und Fachärztin für Chirurgie und Viszeralchirurgie

↑
Diagnose Darmkrebs mit 32 Jahren. Stephan Petermann denkt nicht daran aufzugeben, er hat einen anderen Plan.

„Patienten, die hören, dass sie Darmkrebs haben, stehen auch unter großem psychischen Druck: Sie fragen sich, wie der Krebs, die vielen Untersuchungen und Therapien ihr Leben bestimmen und ob sie die Krankheit überleben werden. Deshalb betrachten wir im Darmkrebszentrum den Patienten als Ganzes, stimmen Behandlungen aufeinander ab und kümmern uns auch um die Psyche und das soziale Umfeld, denn das hat Einfluss auf den Erfolg der Therapie", so PD Dr. med. Matthias Kapischke, Leiter des Darmkrebszentrums am Klinikum Gütersloh. „Wir stimmen mit den Patienten individuelle Therapiekonzepte ab."

Der klinische Sozialdienst sorgt für die pflegerische Versorgung nach dem Krankenhaus, eine Psychoonkologin unterstützt bei der seelischen Verarbeitung.

„ICH LASSE MIR DA KEINE WAHL, DENN ICH GLAUBE, WER AUFGIBT HAT SCHON VERLOREN."

Stephan Petermann

„Die Gespräche mit den Spezialisten haben mir viel gebracht, weil es mir Sicherheit gegeben hat und ich das Gefühl hatte, da kümmert sich ein Team um mich. Ich habe mich nicht in alle Details eingelesen, das ist für manche ja sehr wichtig. Ich habe jeden gefragt, kriegt ihr das wieder hin?", sagt Stephan Petermann.

Der zweite große Vorteil ist, dass die Behandlung im zertifizierten Darmkrebszentrum nach modernen Leitlinien erfolgt. Das bedeutet, dass die Beteiligten strenge Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft beachten müssen, um als Krebszentrum zertifiziert zu werden. Es gibt zum Beispiel feste Standards für die Art der Operationen, für die Anforderungen an die Gewebediagnostik oder welche Technik für die Spiegelung des Magen-Darm-Traktes eingesetzt wird. Dieser Premium-Standard wird regelmäßig von Fachleuten geprüft.

Die Qualität ist aber auch an anderer Stelle messbar: Eine groß angelegte Studie auf Basis von bundesweiten AOK-Abrechnungsdaten und Daten aus vier regionalen klinischen Krebsregistern zeigt einen Überlebensvorteil für Patientinnen und Patienten mit Krebs, die in zertifizierten Zentren behandelt werden. Ihre Sterblichkeitsrate lag bei allen untersuchten Krebserkrankungen niedriger als bei Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern, die nicht von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert waren.

Das Darmkrebszentrum am Klinikum Gütersloh ist aktuell das einzige zertifizierte Darmkrebszentrum im Kreis Gütersloh.

Die Chancen dafür stehen gut. Der Tumor im Darm von Stephan Petermann hat nicht gestreut und konnte erfolgreich operiert werden. „Nach der OP hatte ich endlich keine Krämpfe und Schmerzen mehr." Der künstliche Darmausgang, den die Ärzte legen mussten, damit die Wunde in seinem Darm verheilt, ist inzwischen wieder rückverlagert und Stephan Petermann kann wieder normal zur Toilette gehen. Er ist zuversichtlich, dass er bald wieder arbeiten kann: „Ich lasse mir da keine Wahl, denn ich glaube, wer aufgibt hat schon verloren."

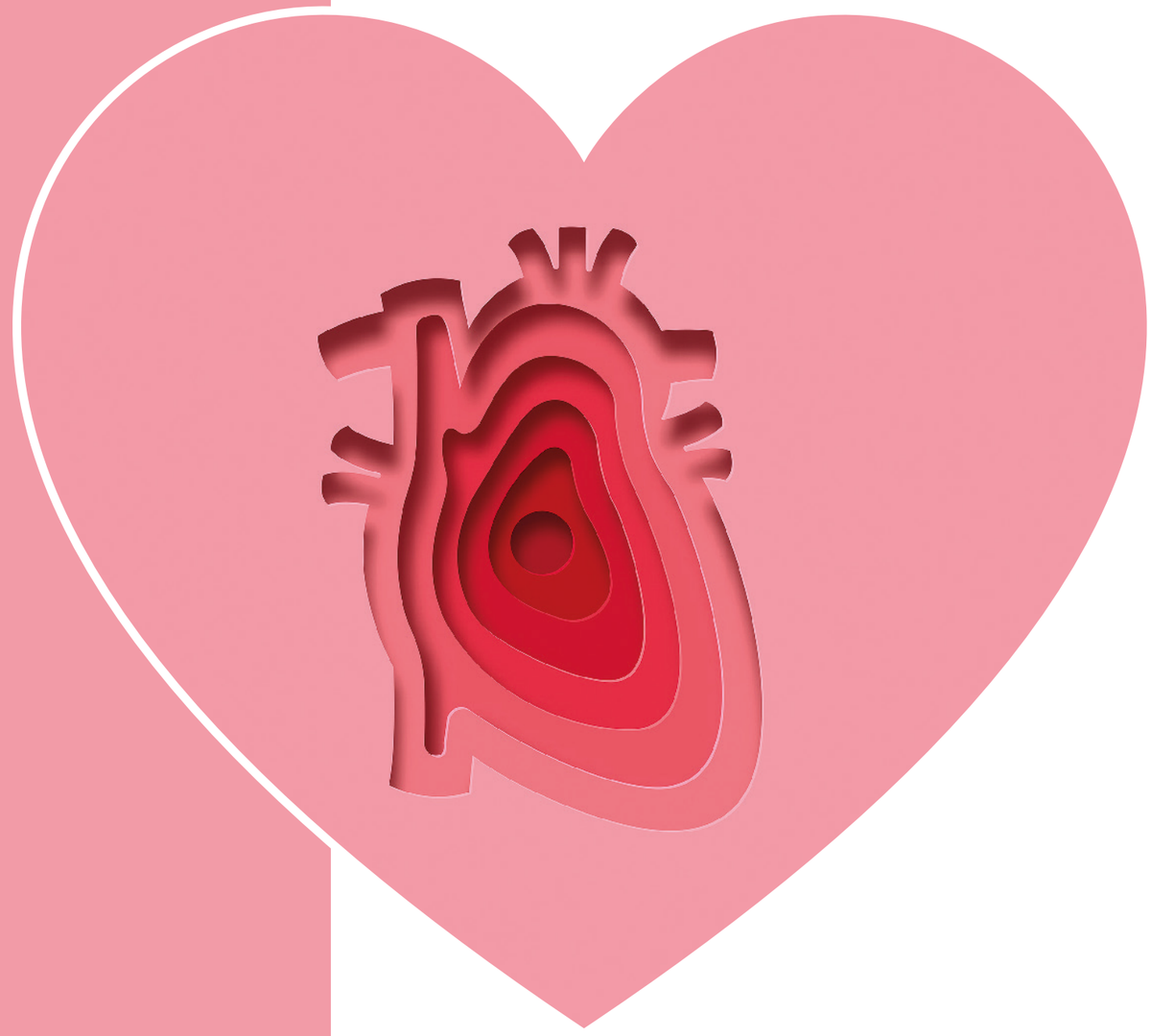
AUGENBLICK

BACKSTAGE OP

Hunderte Paar Schuhe in allen Farben des Regenbogens: Dieses Bild ist ein Blick hinter die Kulissen des OPs im Klinikum Gütersloh. Es stammt aus der Umkleide, in der sich jeden Tag Operierende, Anästhesisten und OP-Pflegekräfte auf ihre Arbeit im Operationssaal vorbereiten. Das Klinikum Gütersloh baut in diesem Jahr neun neue OP-Säle und erweitert damit seine Operationskapazitäten erheblich.

FRAUENHERZEN SCHLAGEN ANDERS

Wenn Männer Herzprobleme haben, treten bei ihnen meist klassische Beschwerden auf: Enge in der Brust, Kurzatmigkeit, ausstrahlende Schmerzen in den Arm. Bei Frauen hingegen kann sich ein Herzinfarkt ganz anders bemerkbar machen, was dazu führt, dass er erst später entdeckt oder gar übersehen wird. Dr. med. Dilek Yüksel, Leitende Oberärztin der Klinik für Kardiologie und Intensivmedizin im Klinikum Gütersloh, erklärt im Interview, wie sich ein Herzinfarkt bei Frauen äußert und welche gefährliche Konsequenz eine Fehleinschätzung dieser Symptome haben kann.



Obwohl Herzinfarkte als Männerkrankheit gelten, sind Herz-Kreislauferkrankungen weltweit die häufigste Todesursache bei Frauen – auch deshalb, weil bei ihnen die Symptome weniger eindeutig sind als bei Männern. Auf welche Beschwerden müssen Frauen besonders achten?

Die Symptome eines Herzinfarktes werden von Frauen, insbesondere von jüngeren Frauen, oft nicht als solche wahrgenommen. Zwar treten die typischen Beschwerden mit Druck auf der Brust und Ausstrahlung in das Kinn und die Arme auch bei Frauen im akuten Infarkt ähnlich auf. Allerdings kommen auch Luftnot, Oberbauchschmerzen, Übelkeit und Rückenschmerzen als Symptome bei Frauen oft vor.

Was ist daran so tückisch?

Untersuchungen zeigen, dass Frauen deutlich länger warten, bis sie sich mit diesen Beschwerden beim Arzt melden. Dies führt zu einer schlechte-

← *Dr. Dilek Yüksel beim Herzultraschall einer Patientin, die kürzlich einen Herzinfarkt hatte.*

ren Prognose. Diese Beispiele sehen wir auch im Klinikalltag. Erst kürzlich habe ich zum Beispiel eine Patientin Mitte 50 ohne Vorerkrankungen behandelt, die seit Wochen Schmerzen in den Schultern hatte, die sie aber auf die Wirbelsäule geschoben hat. Zuletzt kamen dann noch Brustschmerzen und Übelkeit hinzu. Sie wurde mit einem akuten Herzinfarkt in unsere Zentrale Notaufnahme eingeliefert. Dank einer Herzkatheteruntersuchung hat sie nun wieder eine gute Herzleistung.

Bei welchen Symptomen sollte man denn einen Rettungswagen rufen?
Bei Beschwerden, die stärker sind und länger andauern, als man sie kennt, sollte man hellhörig werden. Dann muss ein Rettungsdienst alarmiert werden. Dazu gehören typischerweise Druck oder Schmerz in der Brust mit Ziehen in Kinn, Hals, Rücken, Schulter und Arme sowie anhaltende Oberbauchschmerzen.

Merken Sie im medizinischen Alltag, dass Frauen mit einem schlechteren Zustand zu Ihnen kommen?
Mein Eindruck ist, dass gerade ältere Frauen bei Herzinfarktsymptomen zögern, den Notruf zu wählen, weil sie keine unnötigen Umstände bereiten wollen. Im Zweifel warten sie lieber ab, ob die Schmerzen nicht von allein verschwinden – und lassen so wichtige Minuten oder gar Stunden verstreichen. Bei einem Herzinfarkt entscheidet jede Minute über Leben oder Tod. Eine Studie aus den Niederlanden zeigt beispielsweise, dass Frauen bei einem Herzstillstand seltener überleben als Männer. Die Ursachen dafür waren unterschiedlich: Viele Frauen wurden seltener reanimiert als Männer, aber auch die Diagnose eines Herzinfarktes und somit die Notwendigkeit einer Herzkatheteruntersuchung wurde bei Frauen seltener gestellt. Statistisch lag die Überlebenswahrscheinlichkeit von eingelieferten Frauen bei 37% gegenüber zu 55% bei Männern.

Welche Risikofaktoren für einen Herzinfarkt gibt es denn für Frauen?
Die Risikofaktoren sind bei Frauen altersabhängig unterschiedlich. Ab 65 sind Faktoren wie Blutdruck, Diabetes und Cholesterin die typischen Risikofaktoren. Aber auch unter 65 kommen zusätzliche Risiken dazu. Zum Beispiel führen entzündliche Veränderungen während der Menopause, aber auch eine symptomlindernde Hormontherapie der Menopause sowie Hormonersatztherapie aufgrund von früher Menopause zu erhöhtem Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen. Ein Blutdruckproblem oder gestörter Zuckerstoffwechsel während einer Schwangerschaft sind weitere Risikofaktoren für kardiovaskuläre Ereignisse wie Herzinfarkte.

Stichwort Geschlechtsspezifische Medizin: Wie wichtig ist es, das Geschlecht des Patienten bei der Behandlung zu berücksichtigen?
Die interventionelle und die medikamentöse Therapie eines akuten Herzinfarktes ist bei Frauen gleich wie bei Männern, die Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie macht da keine Differenzierung. Wir merken allerdings im Alltag, dass Frauen oft mehr Nebenwirkungen auf Medikamente haben als Männer, worauf wir dann individuell reagieren müssen. Aus diesem Grund wären insgesamt mehr Untersuchungen zu geschlechtsspezifischen (Neben-)Wirkungen der Therapien nötig – Frauen sind in den entsprechenden Studien leider aktuell unterrepräsentiert.

Immobilie verkaufen

Sie wollen Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen?
SKW ist der richtige Partner!

■ www.skw.immobilien/immobilienvermarktung

Ehrlich. Zuverlässig. Kompetent. Mehr als 20 Jahre Ihr Partner, wenn es um Immobilien geht.

SKW HAUS & GRUND Immobilien GmbH
Strengerstr. 10
33330 Gütersloh
05241 / 9215 - 0
info@skwimmobilien.de
www.skw.immobilien

Orthopädie Knappe

www.orthopaedie-knappe.de

Ihr Partner bei Fußproblemen

Kahlertstraße 150
33330 Gütersloh
Telefon (05241) 220 960

Terminabsprache erbeten!

Versorgung und Betreuung

- Maßschuhe
- Innenschuhe und Orthesen
- Therapieschuhe nach OP
- Einlagen für alle Bereiche
- Schuhzurichtungen
- Sensomotorische Einlagentherapie
- Sportlerversorgungen
- Computerunterstützte Ganganalysen
- Bewegungsanalysen im Lauflabor
- Spezielle Diabetes- und Rheumaversorgung

Klinik Eichholz – Reha ganz in Ihrer Nähe

Die Klinik Eichholz ist spezialisiert auf die medizinische Rehabilitation in den Fachbereichen:

- Orthopädie
- Innere Medizin/Kardiologie
- Multimodale Schmerztherapie
- Unfallchirurgische Reha
- Angiologie

Unser Ziel ist es ...

... mithilfe eines individuellen Behandlungskonzepts, Funktionsbeeinträchtigungen zu vermindern und die körperliche Leistungsfähigkeit – z. B. nach einer Operation – wieder herzustellen.
Unser interdisziplinäres Klinikteam begleitet Sie während des Genesungsprozesses mit vielfältigen Behandlungsformen in einer freundlichen Atmosphäre.

direkte Anbindung an die Walibo Therme

Klinik Bad Waldliesborn Eichholz

Klinik Eichholz · Walkenhausweg 8 · 59556 Lippstadt · Telefon 02941 800-0 · www.klinik-eichholz.de

360°: VIDEOBLICK INS KRANKENHAUS

FRISCH RENOVIERT

QR-Code mit dem Handy scannen, um den Video-Rundgang zu starten.

HAUSGEBURT IM KRANKENHAUS

Liara Evangelia Tied ist im Klinikum Gütersloh auf die Welt gekommen und fühlt sich auf dem Arm ihrer Mutter am wohlsten.

↑
Alica-Mariana Tied und ihre Tochter genießen die gemeinsame Zeit.

Hausgeburt oder eine Geburt im Krankenhaus – in der Vergangenheit mussten sich werdende Eltern entscheiden. Im Klinikum Gütersloh geht beides gleichzeitig. Die geborgene Atmosphäre einer Hausgeburt mit der Absicherung durch ein Ärztliches Team im Hintergrund. Die Geburt wird ausschließlich von Hebammen betreut. Im Klinikum Gütersloh haben sich im vergangenen Jahr knapp 50 werdende Mütter für diese Form der Geburt angemeldet.

Es ist Sonntag, der errechnete Geburtstermin von Alica-Mariana Tied. Wehen Fehlanzeige.

„Am Montag habe ich dann ordentlich getanzt, um die Wehen etwas anzuregen", erzählt Tied. Es funktioniert – am Dienstag spürt sie die ersten Wehen. Um halb elf Uhr abends kommt sie gemeinsam mit ihrem Mann, Dominik Tied, im Kreißsaal des Klinikum Gütersloh an. Die ersten vier Stunden verbringt Tied in der Badewanne des Kreißsaals. Im Hintergrund läuft Entspannungsmusik. Ihr Mann massiert sie und spricht ihr gut zu. Alles genau so, wie sie es geplant hat.

Schon ihr erstes Kind, Tochter Mia-Zoé Konstantina, mittlerweile drei Jahre alt, wollte Tied im hebammengeleiteten Kreißsaal auf die Welt bringen. Damals hat sie die hebammengeleitete Geburt abgebrochen, da sie Schmerzmittel zur Linderung der Wehen brauchte – die Schmerzen waren zu stark. Bei einem hebammengeleiteten Kreißsaal betreuen ausschließlich zwei Hebammen die werdenden Eltern während der Geburt. Es wird auf ärztliche Interventionen, wie Schmerzmittel oder Geburtseinleitungen verzichtet und das Kind auf natürlichem Wege geboren. So entsteht eine intime Atmosphäre, bei Problemen steht aber

„DAS IST EIN BISSCHEN WIE EIN ANSCHNALLGURT BEIM AUTOFAHREN, UNSER ÄRZTEAM IST NUR DA, WENN ES GEBRAUCHT WIRD."

Dr. med. Wencke Ruhwedel, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

↑
Meike Kruse ist Leitende Hebamme im Kreißsaal des Klinikum Gütersloh.

Beim zweiten Kind sollte es für Alica-Mariana Tied anders laufen. Schon vor der Geburt ist die junge Mutter zur Akupunktur gegangen und hat Entspannungsübungen gemacht. Alternative Therapien wie Akupunktur, Atem- und Massagetechniken sind Teil des Konzeptes des Hebammenkreißsaals im Klinikum Gütersloh. Das Ziel: Schmerzen vor und während der Geburt natürlich lindern.

„Die Geburt ist ein natürlicher Prozess, bei dem Mutter und Kind ein Team sind. Ich habe mich da ganz bewusst drauf vorbereitet." Und es klappt, am Mittwoch um 04:10 Uhr kommt Liara Evangelia zur Welt. Im Kreißsaal die stolzen Eltern und zwei Hebammen.

„Es kommt recht häufig vor, dass Mütter ihr zweites oder drittes Kind hebammengeleitet entbinden möchten", sagt Meike Kruse, Leitende Hebamme im Kreißsaal. „Sie wissen dann schon, was auf sie zukommt und können sich besser darauf vorbereiten." Es kann auch Gründe geben, die gegen eine hebammengeleitete Geburt sprechen. Das klären Hebammen und werdende Eltern in der Hebammensprechstunde anhand eines speziellen Fragenkatalogs. Ist eine risikolose Schwangerschaft abzusehen, steht der hebammengeleiteten Geburt nichts im Wege. Für Alica-Mariana Tied hat diesmal alles gestimmt. Die perfekte Kombination aus Geborgenheit und Sicherheit. „Ich bin sehr stolz auf meinen Körper und die Kleine", erzählt sie mit ihrer Tochter Liara Evangelia im Arm.

trotzdem jederzeit eine Ärztin oder ein Arzt bereit. Dr. med. Wencke Ruhwedel, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe: „Das ist ein bisschen wie ein Anschnallgurt beim Autofahren, unser Ärzteteam ist nur da, wenn es gebraucht wird, und bleibt ansonsten im Hintergrund. Mütter wünschen sich eine geborgene, möglichst natürliche und vor allem selbstbestimmte Geburt und dafür haben wir gemeinsam mit den Hebammen den Raum geschaffen."

FITTE FÜßE

Unsere Füße tragen uns im Laufe unseres Lebens bis zu viermal um den Globus. Sie sind das Fundament unseres Körpers, deshalb ist es wichtig, dass es ihnen gut geht.

Dr. med. Andreas Elsner, Leiter des Sportmedizinischen Zentrums am Klinikum Gütersloh

Dr. med. Andreas Elsner, Leiter des Sportmedizinischen Zentrums am Klinikum Gütersloh und Leitender Mannschaftsarzt des DSC Arminia Bielefeld, zeigt in eingängigen Videos, wie man mit einfachen Übungen seine Füße fit halten kann und Erkrankungen wie dem Fersensporn oder einer Reizung der Achillessehne vorbeugt.

Interessierte können auch einen persönlichen Beratungstermin im Sportmedizinischen Zentrum vereinbaren.

Dr. med. Andreas Elsner
Zentrumsleitung
Telefon: 05241-83 23409
E-Mail: sportmedizin@klinikum-guetersloh.de

QR-Codes mit dem Handy scannen und los geht's mit den Übungen für fitte Füße.

Fersensporn

Fußgewölbe

Sprunggelenk 1

Sprunggelenk 2

SCHMERZEN SIND KEINE BANALITÄT

Die Medizin hat sich nicht nur in der Diagnose und Behandlung von Krankheiten weiterentwickelt, sondern auch in der Therapie von Schmerzen. Yvonne Sawatzki ist ausgebildete Pain Nurse im Klinikum Gütersloh und erklärt im Interview, warum man Schmerzen ernst nehmen muss und wie man sie lindert.

Frau Sawatzki, viele Patientinnen und Patienten haben Angst vor den Schmerzen nach einer Operation. Sind Schmerzen ein notwendiges Übel?
In der Medizin wurden Schmerzen lange Zeit stiefmütterlich behandelt. Inzwischen wissen wir, dass Schmerzen einen ganz entscheidenden Einfluss auf den Verlauf der Genesung nach einer Operation haben.

Was bedeutet das konkret?
Schmerz bedeutet für die Patienten Angst und Unbehagen und das sind Dinge, die wir für eine schnelle Genesung nicht gebrauchen können. Schmerz ist eine komplizierte Angelegenheit. Zum einen ist der Schmerz ein Warnsignal des Körpers: Wenn ich mir den Fuß gebrochen habe, schützt mich der Schmerz davor, mit dem kaputten Fuß nach Hause zu laufen. Wenn ich einen Kaiserschnitt hatte, sagt er: Achtung, keine ruckartigen Bewegungen, sonst reißt die Narbe. Aber Schmerzen können uns auch behindern, wenn sie zum Beispiel verhindern, dass wir nach einer Knie- oder Hüft-Operation wieder schnell auf die Beine kommen, weil wir Angst vor dem Schmerz haben. Schmerz ist in eigenen Erfahrungen verortet und psychische Wechselwirkungen haben Auswirkungen auch auf immunologische und weitere modulierende Effekte.

Ist Schmerz objektiv messbar?
Das Schmerzempfinden ist bei jedem unterschiedlich. Ich frage deshalb meine Patientinnen und Patienten „Wie stark ist ihr Schmerz auf einer Skala von null bis zehn“, null würde bedeuten gar keine Schmerzen, zehn die am stärksten vorstellbaren Schmerzen. So erfahre ich, wie stark die Patienten unter den Schmerzen leiden.

Warum ist Zähne zusammenbeißen ein schlechter Rat?
Man muss Schmerzen nicht aushalten. Im Gegenteil: Der Körper kann sich den Schmerz merken und manchmal die Reaktion darauf. Er sendet beispielsweise ein Schmerzsignal mit der Stufe 4 und erfährt keine Schmerzlinderung, weil eine geeignete Reaktion ausbleibt. Das führt dann unter Umständen dazu, dass der Körper weitaus höhere Schmerzlevel, also zum Beispiel 8 oder 9 weitergibt und sich die Wahrnehmung und die Reaktion erheblich steigern. Im Extremfall kommt es zu einer sich verstärkenden Rückkopplung, die unbedingt vermieden werden sollte. Wir beginnen deshalb häufig schon vor oder spätestens während der Operation mit der passenden Schmerztherapie. So werden entweder mit geeigneten Medikamenten oder durch Schmerzkatheter die Signale der Schmerzrezeptoren gedämpft oder sogar die Leitungsbahnen der Nerven durch örtliche Betäubung für eine begrenzte Zeit blockiert.

Warum so früh?
Ziel ist es, die Schmerzen nach einer Operation zu lindern und zu verhindern, dass auf der Ebene des zentralen Nervensystems fehlgeleitete Reaktionen entstehen. Mit der Kombination von verschiedenen Behandlungstechniken wird der Schmerz reduziert und eine Chronifizierung von Reaktionen unterdrückt. Weniger Schmerzen bedeuten im Behandlungsverlauf eine schnellere Mobilisation und auch eine verbesserte Immunkompetenz. Vom Patienten aus betrachtet ist langes Liegen nicht nur schlecht für die Beweglichkeit, sondern bei älteren Menschen erhöht sich auch das Risiko einer Lungenentzündung, wenn der Patient durch die Schmerzen nicht ausreichend durchatmet und durch

die Reaktion auf die Schmerzen die Immunkompetenz eingeschränkt ist.

Bedeuten mehr Schmerzmittel automatisch weniger Schmerzen?
Grundsätzlich ist es so, dass ein einzelnes Schmerzmittel nur eine begrenzte Wirkung hat. Schmerzmedikamente werden erst durch die Auswahl geeigneter Medikamente und die Kombination verschiedener Wirkstoffe optimal wirksam. Nur mit der richtigen Auswahl und einer optimalen Dosis können wir eine sehr gute Wirkung erzielen. In der Schmerzrunde besuche ich meine Patienten und frage, wie es ihnen geht. Abhängig von den Befunden passen wir dann die Schmerzmedikamente in Auswahl, Volumen und Konzentration an. Hierbei spricht sich die Pflegekraft im Akutschmerzdienst eng mit den behandelnden Ärzten ab. Bei fast allen Patienten stellen sich dann die verschiedensten Fragen: Wie sind die Gerinnungs- und Laborwerte? Wie können wir die Dosis schrittweise anpassen? Welche Wechselwirkungen müssen wir im Blick haben?

Ist Zuhören auch ein Teil der Schmerztherapie?
Auf jeden Fall. Ich kann mir die Zeit zum Nachfragen nehmen und erläutere ganz oft Dinge, die der Arzt gesagt hat. Ich erkläre den Patienten, dass Schmerzempfinden nichts ist, wofür man sich schämen muss und ich kann Ängste nehmen. Einige Patienten bekommen von uns eine Schmerzpumpe, mit der sie für sich die Dosis des Schmerzmittels in einem eng begrenzten Bereich sicher anpassen können. Viele Patientinnen und Patienten fragen mich, kann ich da was falsch machen, kann ich das zum Beispiel überdosieren? Da kann ich die Patienten beruhigen, weil zum einen eine Höchstdosis programmiert ist und zum anderen genau festgelegt ist, wie häufig ich über die Pumpe Schmerzmittel in die Nähe der Nervenbahnen bringen kann.

Gute Schmerztherapie ist also mehr als Medikamente?
Wir haben inzwischen hervorragende Mittel um den Schmerz auszuschalten oder zumindest deutlich zu reduzieren. Aber eine gute Schmerztherapie bedeutet auch Zeit, die ich mir als Pain Nurse und als Ärztin oder Arzt nehmen muss. Die deutsche Schmerzliga beklagt, dass trotz der großen Fortschritte in der Schmerzforschung in deutschen Krankenhäusern immer noch viele Patienten schmerztherapeutisch unterversorgt sind. Es muss unbedingt vermieden werden, dass ein Patient aus Angst vor Schmerzen vor einer lebensnotwendigen Operation zurückschreckt oder Schmerzen toleriert. Im Akutschmerzteam im Klinikum Gütersloh bietet Priv. Doz. Dr. Grau als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie zusammen mit den ärztlichen Kollegen und den Pflegekräften seit über zehn Jahren eine individuelle Schmerztherapie an. Bestandteil dieser akutmedizinischen Behandlungskonzepte ist auch die Versorgung von stationären Patienten mit chronischen Schmerzen. Ich habe im Corona-Winter 2020/21 meine Weiterbildung zur Pain Nurse gemacht und sehe jeden Tag, wie die Patienten, aber auch wir als Behandelnde von der guten Zusammenarbeit zwischen Anästhesisten und Pflegekräften auf diesem Gebiet profitieren.

KOMPLEMENTÄRE MEDIZIN BEI KREBS

Wenn ein Patient mit der Diagnose Krebs konfrontiert wird, sind die nächsten Schritte in vielen Fällen schnell klar: Operation, Strahlentherapie, Chemo- oder Antihormontherapie. Daneben gibt es jedoch auch eine Reihe an ergänzenden Behandlungsmethoden, die die Schulmedizin begleiten und die Nebenwirkungen erträglicher gestalten können. Die Frauenklinik des Klinikum Gütersloh bietet Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen und Brustkrebs die Möglichkeit, sich in einer eigenen Sprechstunde für „Komplementäre Onkologie" über naturheilkundliche zusätzliche Therapien beraten zu lassen.

„Viele Patientinnen mit einer Krebserkrankung wollen selbst aktiv zum Therapieerfolg beitragen und suchen nach Möglichkeiten, ihren Körper zu unterstützen. Wir besprechen in der Sprechstunde deshalb ein ganzheitliches Konzept, das die persönlichen Bedürfnisse, Beschwerden und Sorgen der Patientin in den Mittelpunkt stellt. Dabei unterstützen wir die notwendige schulmedizinische Therapie durch eine anerkannte, wissenschaftlich belegte Naturheilkunde", erklärt Mareen Günner, Oberärztin

Mareen Günner, Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Ziel könne es zum Beispiel sein, unerwünschte Nebenwirkungen zu lindern, die Therapie dadurch verträglicher zu gestalten und somit schlussendlich auch die Wirksamkeit der schulmedizinischen Therapie zu steigern, so die Fachärztin, die eine spezielle Weiterbildung im Bereich Naturheilverfahren absolviert hat. „Ich entwickle mit der Patientin gemeinsam ein individuelles Therapiekonzept, um ihre eigenen Ressourcen zu stärken, ihre Selbstheilungskräfte anzuregen und die belastenden Folgen ihrer onkologischen Therapie zu mildern."

Dabei greift sie auf die Vorgaben einer Leitlinie der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften zurück, die evidenzbasierte Empfehlungen zu komplementären und alternativen Methoden in der Onkologie auflistet. Hierbei können verschiedene Methoden zum Einsatz kommen, wie beispielweise Therapien aus der Pflanzenheilkunde (Phytotherapie), Wasseranwendungen (Hydrotherapie), verschiedene Formen der Bewegungstherapie, Entspannungsverfahren aus der so genannten Ordnungstherapie, aber auch eine Ernährungstherapie, bei der eine ausgewogene und gesundheitsförderliche Vollwerternährung zum Einsatz kommt. „Zusätzlich beraten wir auch, wie die Patientinnen ihren Lebensstil verändern können, um einem erneuten Auftreten der Krebserkrankung vorzubeugen", so Günner.

Patientinnen können Termine in der Sprechstunde im Sekretariat der Frauenklinik unter der Telefonnummer 05241-8324102 vereinbaren. Diese Beratung müssen Patientinnen selbst bezahlen.

Behandlung von gynäkologischen Krebserkrankungen im Klinikum Gütersloh

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikum Gütersloh ist auf die Behandlung bösartiger gynäkologischer Erkrankungen spezialisiert. Sie wurde 2010 von der Deutschen Krebsgesellschaft als Gynäkologisches Krebszentrum zertifiziert und seitdem in regelmäßigen Audits erneut ausgezeichnet. Es ist das einzige Zentrum dieser Art im Kreis Gütersloh. Im Gynäkologischen Krebszentrum werden Patientinnen mit Eierstocks-, Gebärmutterschleimhaut- und Gebärmutterhalskrebs sowie anderen selteneren Krebserkrankungen des Unterleibes behandelt. Brustkrebspatienten werden im Kooperativen Brustzentrum Gütersloh therapiert, welches seit 2006 gemäß den hohen Anforderungen der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert ist.

MIT STUDIUM IN DIE PFLEGE

Seit 2004 kann man in Deutschland Pflege dual studieren – eine Kombination aus Studium und Ausbildung. Absolventinnen und Absolventen arbeiten in der Chefetage des Krankenhauses, der Forschung oder klassisch am Patienten. Luisa Janich hat 2020 ihr Bachelorstudium absolviert und arbeitet seitdem als Pflegekraft im Klinikum Gütersloh. Parallel macht sie ihren Master und verfolgt damit ihr Ziel: Pflege professionalisieren und akademisieren.

Dienstag bis Donnerstag Studium, Montag und Freitag Pflegekraft – der Alltag von Luisa Janich ist abwechslungsreich. Sie ist gerade im zweiten Semester ihres Masterstudiums der Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke. Sie studiert Vollzeit und arbeitet nebenbei in Teilzeit im Klinikum Gütersloh. Möglich wird das durch einen flexiblen Dienstplan und ihr Online-Studium. „Für meine Vorlesungen muss ich mich nur vor meinen Computer setzen, das kann ich von überall aus machen“, so Janich.

Grundlage für ihr Masterstudium ist ihr abgeschlossenes Bachelorstudium. „Meinen Bachelor habe ich an der Fachhochschule Bielefeld dual studiert“, berichtet Janich. Das duale Studium ist, anders als ein Vollzeitstudium, unterteilt in mehrere

Die Masterstudentin muss für ihre Vorlesungen nicht in die Universität fahren.

Luisa Janich im Gespräch mit einer Kollegin während ihrer Arbeit als Pflegekraft im Klinikum Gütersloh.

„DURCH DEN DEMOGRAPHISCHEN WANDEL WERDEN DIE PATIENTEN ÄLTER UND DIE VERSORGUNG DADURCH ANSPRUCHSVOLLER."

Luisa Janich, Pflegekraft auf der onkologischen Station

Blöcke. Mal vier Wochen Praxiszeit im Krankenhaus, mal vier Wochen Unterricht in der Berufsschule. Parallel machen die Studierenden eine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Studium plus Ausbildung zusammen dauern vier Jahre, ein Jahr länger als die klassische Pflegeausbildung.

Studierte Pflegekräfte sind dafür ausgebildet, Standards in der Pflege weiterzuentwickeln. Das Erlernte wendet Janich schon heute in ihrer Arbeit als Pflegekraft im Klinikum Gütersloh an. Im Rahmen einer Studie hat Janich gemeinsam mit einem Kollegen das Fatigue-Syndrom untersucht. Das Syndrom beschreibt eine körperliche und geistige Erschöpfung, die nach einer Krebsbehandlung auftreten kann. „Wir versuchen durch Beratungs- und Sportprogramme diese Symptome zu lindern", beschreibt Janich. Bei Erfolg der Studie können die Nachwirkungen einer Krebserkrankung für Patientinnen und Patienten zukünftig gemildert werden.

Studien dieser Art entwickeln die Pflege weiter und führen auch zu einer besseren Patientenversorgung. „Durch den demographischen Wandel werden die Patienten älter und die Versorgung dadurch anspruchsvoller", erklärt Janich. Ein Grund mehr, studierte Pflegekräfte auch zukünftig in die pflegerische Versorgung einzubinden.

Laura Zwick hat gemeinsam mit Luisa Janich ihren Bachelor-Abschluss gemacht. Auch sie arbeitet jetzt in der Pflege im Klinikum Gütersloh. Zwick ist Pflegekraft auf der Intensivstation und betreut dort ein Projekt zum Thema Delir. Als Delir bezeichnet man eine akute Bewusstseinsstörung, die überwiegend bei älteren Patienten auftritt. Im Video erzählt sie, wie das Projekt aufgebaut ist und wie das Pflegestudium ihr bei ihrer täglichen Arbeit hilft.

Zwei Mal in Gütersloh

ERGOTHERAPIE
Praxis für Ergotherapie & Handrehabilitation
Jana Hillmert-Thomas

- **Neurologie:** Behandlung nach Schlaganfall, MS, Parkinson etc.
- **Handchirurgie/Orthopädie:** Behandlung nach Operationen, Verletzungen uvm., sowie alle orthopädischen Krankheitsbilder, Rheuma, Arthrose
- **Psychisch-funktionelle Behandlung** bspw. bei Depressionen, Demenz oder nach Krebserkrankung (auch Polyneuropathie)
- **Kleinkinder- und Säuglingstherapie, Kinderbehandlung** bei Konzentrationsdefiziten, Teilleistungsstörungen, ADHS/ADS, Schulschwierigkeiten
- **Ganzheitliche Behandlungsansätze** wie Sturzprophylaxe, Gangtraining, Hirnleistungstraining, Aktivierung der Fähigkeiten des alltäglichen Lebens

Kurse: Baby Massage, Baby Turnen, Fit für die Schule, Konzentrationstraining | Haus- und Institutionsbesuche (Pflegeheim) | Alle Kassen, Privat und BG Zulassung

Standort 1: Neuenkirchener Straße 45, 33332 Gütersloh · Standort 2: Werner-von-Siemens-Straße 6a, 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 9273366 · Fax: 05241 9273367 · www.ergotherapie-guetersloh.com · info@ergotherapie-guetersloh.com

Haarstudio Bianca Matko
Haarteile & Perücken
Damen & Herren

GÖNNEN SIE SICH ENTSPANNENDE MOMENTE

Zweithaarstudio + Friseur
Schnellservice bei Chemotherapie

Wir legen Wert auf individuelle Beratung, Kreativität sowie Kompetenz unserer Mitarbeiter. Regelmäßige Weiterbildung und Qualitätsstandards sind für uns selbstverständlich. Ein exzellenter, kostenloser und unverbindlicher Service der von Herzen kommt, rundet unsere Leistung ab.

Abrechnung mit allen Krankenkassen

Berliner Str. 146 · 33330 Gütersloh · Telefon 0 52 41 / 3 97 59
info@haarstudio-matko.de · www.haarstudio-matko.de

Öffnungszeiten:
Di/ Do/ Fr: 09:00 - 13 Uhr und 14:30 - 18 Uhr · Mi/ Sa: 09:00 - 13 Uhr

Home Instead
Zuhause umsorgt

Übrigens: Wir suchen Betreuungskräfte auf Teilzeitbasis!

DER BAUM UND SIE: GLEICH ALT UND HIER VERWURZELT.

„Anlässlich ihrer Geburt hat Hildes Großvater diesen Baum gepflanzt. Heute sitzen wir an heißen Tagen in seinem Schatten."
Caro S., Persönliche Betreuungskraft bei Home Instead.

SCHÖN, SIE KENNEN ZU LERNEN und zu erfahren, wie wir als Seniorenbetreuung auch Ihnen als Angehörige einfach persönlicher helfen und Sie entlasten können. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Betreuungsdienste Pomberg e.K.
guetersloh@homeinstead.de – Tel. 05241 904771 -0
Wir sind in Gütersloh, im Südkreis Gütersloh und in Oelde für Sie da!

EINFACH PERSÖNLICHER: BETREUUNG ZUHAUSE | BETREUUNG AUSSER HAUS | GRUNDPFLEGE | DEMENZBETREUUNG

KOSTENÜBERNAHME DURCH PFLEGEKASSE MÖGLICH

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. © 2023 Home Instead GmbH & Co. KG

KLINIK ABC

Wichtiges und Wissenswertes für Patienten und Besucher

BIBLIOTHEK

In unserer Patientenbibliothek erhalten Sie umfangreiches Lesematerial. Die Bibliothek finden Sie im Erdgeschoss neben der Cafeteria. Darüber hinaus kommen jeden Donnerstag zwischen 14.30 und 16.30 Uhr die Mitarbeiterinnen der Bibliothek mit einem Bücherwagen zu Ihnen auf die Station. Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek erreichen Sie unter 05241 83-29 155

BIGS – BÜRGER-INFORMATION GESUNDHEIT UND SELBSTHILFE

Die BIGS versteht sich als unabhängige und fachkompetente Anlaufstelle zu Fragen der Gesundheit, Krankheit, Pflege und Selbsthilfe für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Kreises Gütersloh. Die Fachkräfte der BIGS können Sie nach Ihrem Klinikaufenthalt zum Beispiel in eine Selbsthilfegruppe vermitteln:
05241 82-35 86
bigs@gt-net.de

CAFETERIA

Unsere Cafeteria finden Sie am Ende der Eingangshalle im Erdgeschoss. Neben einem Angebot von Kioskartikeln, Zeitungen, Illustrierten und Büchern können Sie hier auch speisen sowie einen Kaffee oder Tee in angenehmer Atmosphäre genießen. Auf der Speisekarte finden Sie frische, saisonale Gerichte. Neben dem Frühstücksbuffet mit reicher Brot- und Brötchenauswahl und den Angeboten zur Mittagszeit bieten wir Ihnen zum Nachmittagskaffee/-tee Gebäck, Torten und Speiseeis.

DEMENZ

Patienten mit Demenz benötigen für die Zeit ihres stationären Aufenthaltes eine besondere Fürsorge und Begleitung, um sich in der für sie ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Deshalb gibt es im Klinikum Gütersloh ehrenamtliche Patienten-Begleiterinnen. Darüber hinaus gibt es im Klinikum Gütersloh eine Demenz-Koordinatorin in einem Kooperationsprojekt mit dem LWL-Klinikum Gütersloh. Sie schult die Klinikbeschäftigten zum Thema Demenz und stellt eine strukturierte und professionelle Begleitung von Demenz-Patienten sicher.

FAMILIALE PFLEGE

Plötzlich einen Pflegefall zu Hause betreuen – diese Aufgabe bedeutet für Angehörige eine große Herausforderung. Um an der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und häuslicher Versorgung Unterstützung zu geben, bietet das Klinikum Gütersloh das Projekt „Familiale Pflege“ an. Es finden regelmäßig Pflegekurse statt, die für alle Interessierten offen und kostenfrei sind.
05241 83-29 139

HOSPIZDIENST

Der Hospiz- und Palliativ-Verein Gütersloh e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Sterbende und deren Angehörige in der letzten Lebenszeit da zu sein. Die Begleitungen durch die überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizdienstes sind kostenlos und finden im Krankenhaus, Altenheim oder Zuhause statt. Der Kontakt kann über die Mitarbeiter des Klinikums oder die Koordinatorin Evelyn Dahlke erfolgen:
05241 70-89 023

Stationäres Hospiz Gütersloh – mit Herz und Hand

Seit 2009 befindet sich in der Hochstraße 19 ein stationäres Hospiz für den Kreis Gütersloh. Das Hospiz bietet Sterbenden und ihren Angehörigen in wohnlicher Atmosphäre eine umfassende Begleitung in der letzten Lebensphase und die Möglichkeit, würdevoll Abschied zu nehmen.
05241 70-89 022
www.hospiz-und-palliativmedizin.de

KLINISCHER SOZIALDIENST

Persönliche Probleme können Ihren Gesundheitszustand stark belasten. Möglicherweise ist es aber auch Ihre Erkrankung, die Ihr Leben entscheidend verändert und für Sie neue Schwierigkeiten entstehen lässt. Wenn Sie vertrauliche Gespräche über Ihre Krankheit führen möchten, Fragen zu Reha und Anschlussbehandlung, Betreuung oder Schwerbehinderung oder einer Patientenverfügung haben, können Sie sich an den Klinischen Sozialdienst wenden. Der Klinische Sozialdienst hilft auch bei der Rückkehr in die häusliche Umgebung oder dem Umzug in ein Pflegeheim. Die Mitarbeitenden unterstützen bei Fragen zu häuslichen Hilfen, ambulanter Pflege und dem Umgang mit Suchtproblemen.
05241 83-29 130

Büro im Erdgeschoss des Bettenhauses Süd, bei Bedarf Besuch auf der Station

KRANKENHAUS-SEELSORGE

Ökumenische Seelsorge

Die ökumenische Krankenhausseelsorge begleitet Sie gerne in Nöten und Sorgen – und vielleicht auch in neuer Freude und neuen Lebensperspektiven. Die Kapelle im Erdgeschoss des neuen Bettenhauses als Ort der Ruhe und Besinnung ist Tag und Nacht für Sie geöffnet.
05241 83-29 140

Muslimische Seelsorge

Ein Gebetsraum für Muslime befindet sich vor der Station 15 im ersten Obergeschoss und ist durchgehend für Sie geöffnet. Es besteht die Möglichkeit, sich dort nach vorheriger Vereinbarung mit einem Theologen zu treffen.
Türkisch-Islamischer Kulturverein Gütersloh
05241 37 565
05241 33 671

Sozialbetreuer und Dolmetscher für türkische Patientinnen und Patienten stehen nach telefonischerTerminvereinbarung zur Verfügung.
05241 26 795

KRITIK UND PATIENTENFÜRSPRECHER

Wenn Sie im Zusammenhang mit Ihrem Krankenhausaufenthalt Wünsche, Verbesserungsvorschläge oder aber auch Kritik anbringen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren behandelnden Arzt, die

Kolping
Pflege gGmbH

Alles aus einer Hand: Pflege, Betreuung, Unterstützung und individuelle Beratung – Das ist das Motto des Kolping Pflege- und Betreuungsdienstes Gütersloh.

Der ambulante Pflegedienst:

- Der Ihre Pflege und ärztlich verordnete Behandlungspflege sicherstellt.
- Beratung pflegender Angehörigen, vorgeschriebene Beratungsbesuche
- Begleitung bei MDK Besuchen und Unterstützung bei Antragstellungen

Der Betreuungsdienst Hilfen im Alltag:

- Unterstützung im Haushalt
- Begleitung bei Arztbesuchen
- Einkaufen
- Gesellschaft
- Angehörigenentlastung stundenweise, regelmäßig oder unregelmäßig
- „Paulinchen Cafe“ 1x wöchentlich Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Als Assistenten arbeiten Menschen unterschiedlichen Alters mit Lebenserfahrung und Kenntnissen in der Arbeit mit älteren Menschen. Sie werden kontinuierlich geschult und arbeiten eng mit den Fachkräften des ambulanten Dienstes zusammen. Die enge Vernetzung der Bereiche sorgt für eine verlässliche und auf den individuellen Bedarf abgestimmte Versorgung. Der Kolping Pflege- und Betreuungsdienst setzt sich mit diesem besonderen Konzept dafür ein, dass Menschen mit Einschränkungen und Pflegebedürftige möglichst lange und selbstbestimmt zu Hause leben können.

Gerne sind wir für Sie da. Sprechen Sie uns an.

Informationen erhalten Sie telefonisch unter
05241 4031147*
oder per E-Mail an anke.paul@kolping-pflege.de

*Mo. bis Fr. 8 bis 15 Uhr

www.kolping-pflege.de

Mitarbeitenden des Pflegedienstes oder die Leitung unseres Beschwerdemanagements. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern der BIGS Gütersloh in Kontakt zu treten, die die Funktion des Patientenfürsprechers gerne für Sie übernehmen. Wir freuen uns, wenn Sie unseren Meinungsbogen ausfüllen, dieser wird Ihnen bei Ihrer Aufnahme ausgehändigt. Geben Sie den ausgefüllten Bogen an das Pflegepersonal oder werfen Sie ihn in einen der zahlreichen Briefkästen mit der Aufschrift ‚Ihre Meinung ist uns wichtig'.
05241 83-29 090
meinung@klinikum-guetersloh.de

LEIBLICHES WOHL

Die Küche des Klinikum ist als „RAL-Premium-Betrieb" ausgezeichnet und bietet Ihnen eine abwechslungsreiche, frische und saisonale Kost. Beim Einkauf werden gerne Erzeuger aus der Region Ostwestfalen-Lippe berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es ein Angebot der mediterranen, herzgesunden Küche. Beraten und unterstützt werden Sie durch die Diätassistentinnen, die Sie regelmäßig in Ihrem Zimmer aufsuchen.

MEDIEN

Fernsehen, Telefon, Radio

Da in den verschiedenen Gebäudeteilen die Handhabung unterschiedlich ist, entnehmen Sie bitte die Gebrauchsanweisung Ihrer Station der Stationsmappe, die in jedem Zimmer ausliegt. Aufgrund möglicher Störungen elektrotechnischer Geräte ist die Benutzung von Handys nicht erwünscht und in den Intensivbereichen ausdrücklich untersagt.

Internet

Für den Zugang zum WLAN benötigen Sie ein Ticket, das Sie an der Pforte am Haupteingang erhalten. Dort bekommen Sie auch einen Flyer, in dem alle Informationen zur Nutzung des WLANs vermerkt sind. Die Kosten für die WLAN-Nutzung betragen 2 € pro Tag, beim Erwerb eines Tickets für eine Woche werden 10 € berechnet. Privatpatienten erhalten das Ticket kostenfrei. Darüber hinaus steht Ihnen im Foyer im Erdgeschoss ein PC zur kostenpflichtigen Nutzung zur Verfügung.

NACHTCAFÉ

Um bei Schlafstörungen und Unruhe der Patientinnen und Patienten in der Nacht eine Betreuung zu ermöglichen, ist das „Nachtcafé" im Klinikum Gütersloh ins Leben gerufen worden. Hier werden stationäre Patienten mit der Diagnose Demenz oder einem Delir jeden Abend zwischen 18 und 22.30 Uhr von einer geschulten Kraft professionell betreut.

www.baederkalender.de Bäderland Deutschland: Das Portal im Web

Hier finden Sie alles zum Thema Gesundheit, Wellness, Kur und Reha

ÖKUMENISCHE KRANKENHAUSHILFE

Um Ihnen den Krankenhausaufenthalt zu erleichtern, bieten die „Grünen Damen und Herren" ehrenamtliche Dienste an. Gerne nehmen sie sich die Zeit für ein Gespräch oder machen kleine Besorgungen z.B. in der Cafeteria oder in der Apotheke für Sie. Sie erreichen die Grünen Damen und Herren telefonisch oder über das Pflegepersonal.
05241 83-29 150

PFLEGEÜBERLEITUNG

Die Pflegeüberleitung ist eine Dienstleistung des Klinikums. In enger Kooperation mit dem Klinischen Sozialdienst erwirkt sie für die Patientinnen und Patienten alle Leistungen, die für eine nachstationäre Versorgung erforderlich sein können. Dazu gehören z.B. die Organisation von Hilfsmitteln, die ambulante oder stationäre Weiterversorgung, Schulungen und Beratungen, finanziellen Leistungen, Rehabilitationsmaßnahmen oder Anschlussheilbehandlungen.
05241 83-29 136

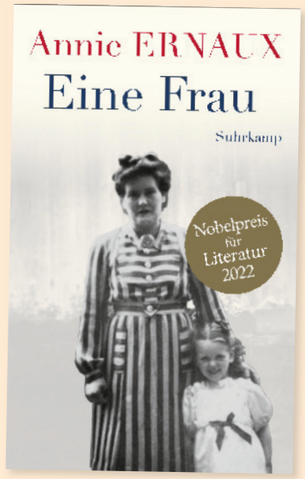
PHYSIOTHERAPIE

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie sind in allen Fachdisziplinen des Klinikum tätig. Neben der Physiotherapie beinhaltet das Spektrum auch Behandlungsformen der physikalischen Therapie wie Massage, Lymphdrainage oder Wärmetherapie. Darüber hinaus können sich Patientinnen und Patienten umfassend über Hilfsmittel beraten und schulen lassen. Zur ambulanten physiotherapeutischen Behandlung können Sie sich mit einem Rezept Ihres Haus- oder Facharztes anmelden.
05241 83-24 450

PSYCHOSOZIAL-ONKOLOGISCHES TEAM

Die Diagnose ‚Krebs' kann die Erschütterung der gesamten Lebenssituation bedeuten und viele Ängste und Fragen auslösen. Das psychosozial-onkologische Team am Klinikum Gütersloh bietet Ihnen Begleitung und Hilfe an. Hier arbeiten qualifizierte Fachkräfte aus

Brunhild van der Veken arbeitet ehrenamtlich in der Bibliothek des Klinikum Gütersloh und besucht mit dem Bücherwagen Patientinnen und Patienten. Wir haben Sie nach ihrem aktuellen Lieblingsbuch gefragt.



ANNIE ERNAUX

EINE FRAU

Mein aktueller Lesetipp ist „Eine Frau" von Annie Ernaux. Annie Ernaux ist eine französische Schriftstellerin, die im vergangenen Jahr den Nobelpreis für Literatur bekommen hat und dennoch wunderbar lesbare Bücher schreibt. Ihre Geschichten sind oft autobiographisch – in diesem Buch schreibt sie über das Leben ihrer Mutter. Ihre Mutter ist um die Jahrhundertwende in der Normandie geboren, Arbeiterin, dann Ladenbesitzerin, Ehefrau, zweifache Mutter, lebenslustig und offen. Ihr Körper und ihr Geist werden später langsam durch Alzheimer zerstört. Zeit ihres Lebens kämpfte die Mutter darum, ihren sozialen Status zu erhalten, ihn vielleicht sogar zu überwinden. Erst der Tochter gelingt das. Annie Ernaux zeichnet ihre Mutter als Repräsentantin einer Zeit und eines Milieus und blickt mit einer ganz besonderen Mischung aus Nüchternheit und Sachlichkeit und gleichzeitig Zärtlichkeit und Mitgefühl auf sie. Mich hat das Buch sehr bewegt, weil es mich viel über mein Verhältnis zu meiner Mutter hat nachdenken lassen, unbedingt lesen!

den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit, Seelsorge und Hospizdienst. Zudem findet regelmäßig ein Gesprächskreis für an Brustkrebs erkrankte Frauen statt.

Klinischer Sozialdienst
Dipl. Soz. Arb. Anne Benteler, Dipl. Soz. Päd. Maria Speich, B.A. Christina Schoster, B.A. Alina Westarp
05241 83-29 130
sozialdienst@klinikum-guetersloh.de

Dipl. Psych. Ulrike Weickert
05241 83-24 305
ulrike.weickert@klinikum-guetersloh.de
Dr. Maria Eißing,
Ärztliche Psychotherapeutin
05241 22-05 865
maria.eissing@t-online.de
Evelyn Braune,
Ärztliche Leitung der Palliativstation
05241 83-21 600
evelyn.braune@klinikum-guetersloh.de

RAUCHEN IM KRANKENHAUS

Das Rauchen in den Patientenzimmern, den Fluren, in den Funktionsräumen und Untersuchungszimmern sowie in der Eingangshalle und den Wartezonen ist untersagt.

SELBSTBETEILIGUNG

Für alle gesetzlich versicherten Patienten ist bei einem Klinikaufenthalt eine Zuzahlung vorgeschrieben. Derzeit beträgt der Zuzahlungsbetrag 10 € pro Tag für längstens 28 Tage innerhalb eines Kalenderjahres. Über eventuelle Zuzahlungsbefreiungen informieren Sie unsere Mitarbeitenden bei der Aufnahme gerne. Bitte entrichten Sie den Betrag spätestens bei Ihrer Entlassung, damit dieser an Ihre Krankenkasse weitergeleitet werden kann. Bewahren Sie die Quittung bis zum Jahresende auf, um sie bei einem erneuten Klinikaufenthalt vorzulegen. Bescheinigungen über Ihren Aufenthalt für Ihren Arbeitgeber oder für eine Versicherung erhalten Sie auf Wunsch von Ihrer Station.

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES KLINIKUM GÜTERSLOH

Mit Hilfe von Spenden und Mitgliedsbeiträgen möchte der Verein der Freunde und Förderer des Klinikum Gütersloh e.V. einen Teil dazu beitragen, die gute Betreuung von Patienten und deren Angehörigen im Klinikum weiter zu erhalten und auszubauen. Über das bereits hohe Versorgungsniveau hinaus gibt es immer wieder erstrebenswerte Projekte, die nicht im Rahmen des Regelbetriebs und der üblichen Budgets finanzierbar sind. Hier möchte der Verein die Weiterentwicklung des Hauses in gemeinnütziger Weise begleiten und medizinische und soziale Angebote sowie technische und bauliche Maßnahmen unterstützen. Interessierte Patienten, Angehörige und Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, die Zukunft des Klinikums als Freunde und Förderer mitzugestalten.
05241 83-29002
foerderverein@klinikum-guetersloh.de

WAHLLEISTUNGEN

In der Regel werden Sie während Ihres stationären Aufenthaltes in einem Dreibettzimmer untergebracht. Sie erhalten alle medizinischen und pflegerischen Leistungen, die im Rahmen Ihrer Behandlung erforderlich sind. Wünschen Sie ergänzende Leistungen, bieten wir Ihnen gegen separate Berechnung folgende Wahlleistungen:

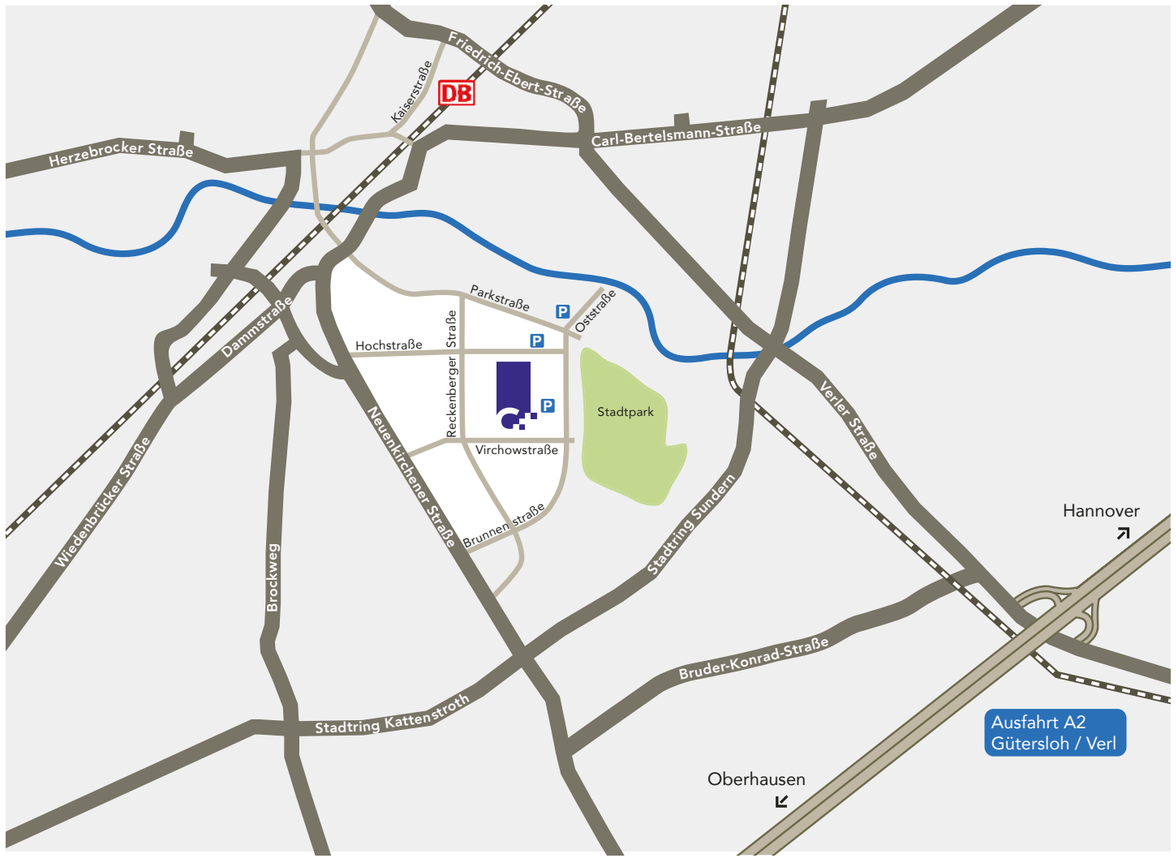
- Chefärztliche Behandlung
- Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer
- Unterbringung und Verpflegung einer Begleitperson

Über die genauen Preise für diese Leistungen oder weitere Fragen informieren die Mitarbeitenden unserer Aufnahme Sie gerne.

WERTGEGENSTÄNDE

Für die Sicherheit Ihres Eigentums bitten wir Sie, in Ihrem eigenen Interesse, Sorge zu tragen. Bringen Sie keine größeren Geldbeträge, Schmuck oder Wertgegenstände mit ins Klinikum. Geben Sie Wertsachen, Scheckkarten oder Papiere in die Obhut von Angehörigen oder sonstigen Personen Ihres Vertrauens. Sollte dies nicht möglich sein, können Sie Bargeld, Personalpapiere und Schmuck gegen Quittung an der Patienteninformation in sichere Aufbewahrung geben. Lassen Sie wertvolle Dinge nie unbeaufsichtigt im Krankenzimmer zurück. Für nicht hinterlegte Wertgegenstände kann das Klinikum keine Haftung übernehmen. Melden Sie verdächtige Beobachtungen dem Krankenhauspersonal und jeden Diebstahl der Polizei.

SO FINDEN SIE ZU UNS



SO FINDEN SIE EINEN PARKPKLATZ

An der Brunnenstraße steht Ihnen ein Parkhaus zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang des Klinikums einen bewirtschafteten Parkplatz nutzen. Die Zufahrt dorthin erfolgt über die Hochstraße.

BUSVERBINDUNGEN

Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Haupteingang an der Reckenberger Straße. Einen Fahrplan halten die Mitarbeiter der Patienteninformation für Sie bereit. Die Busse in Richtung Hauptbahnhof (Zentraler Omnibusbahnhof) oder Spexard fahren werktags alle 30 Minuten.

TAXI

Ein Taxistand befindet sich vor dem Haupteingang an der Reckenberger Straße. Auf Wunsch rufen Ihnen aber auch unsere Mitarbeiter auf der Station oder an der Patienteninformation per Telefon ein Taxi.

UMFRAGE

Wie kommen unsere Mitarbeitenden eigentlich zur Arbeit? Wir haben nachgefragt: Fahren Sie Auto oder Fahrrad?

Julia Baumeister, Qualitätsmanagerin im Klinikum Gütersloh:

Ich fahre jeden Tag aus Bielefeld ins Klinikum Gütersloh, deshalb nehme ich für den Weg zur Arbeit das Auto.

Andreas Tyzak, Kaufmännischer Direktor im Klinikum Gütersloh:

Ich bin bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad unterwegs, das ist mein täglicher Sport.

Olaf Baron, Leiter des Krankenhaus-Service im Klinikum Gütersloh:

Als das neue Jobrad-Angebot vom Klinikum da war, habe ich mir ein E-Bike geholt. Meine Frau und ich sind auch im Urlaub und am Wochenende mit dem Fahrrad unterwegs.

Ute Funcken, Breast Care Nurse im Klinikum Gütersloh:

Ich versuche bewusst zu leben, deshalb kommt für mich nur Fahrradfahren in Frage, außerdem habe ich keine Lust morgens einen Parkplatz zu suchen.

Grüner Nachbar des Klinikums

DER BOTANISCHE GARTEN

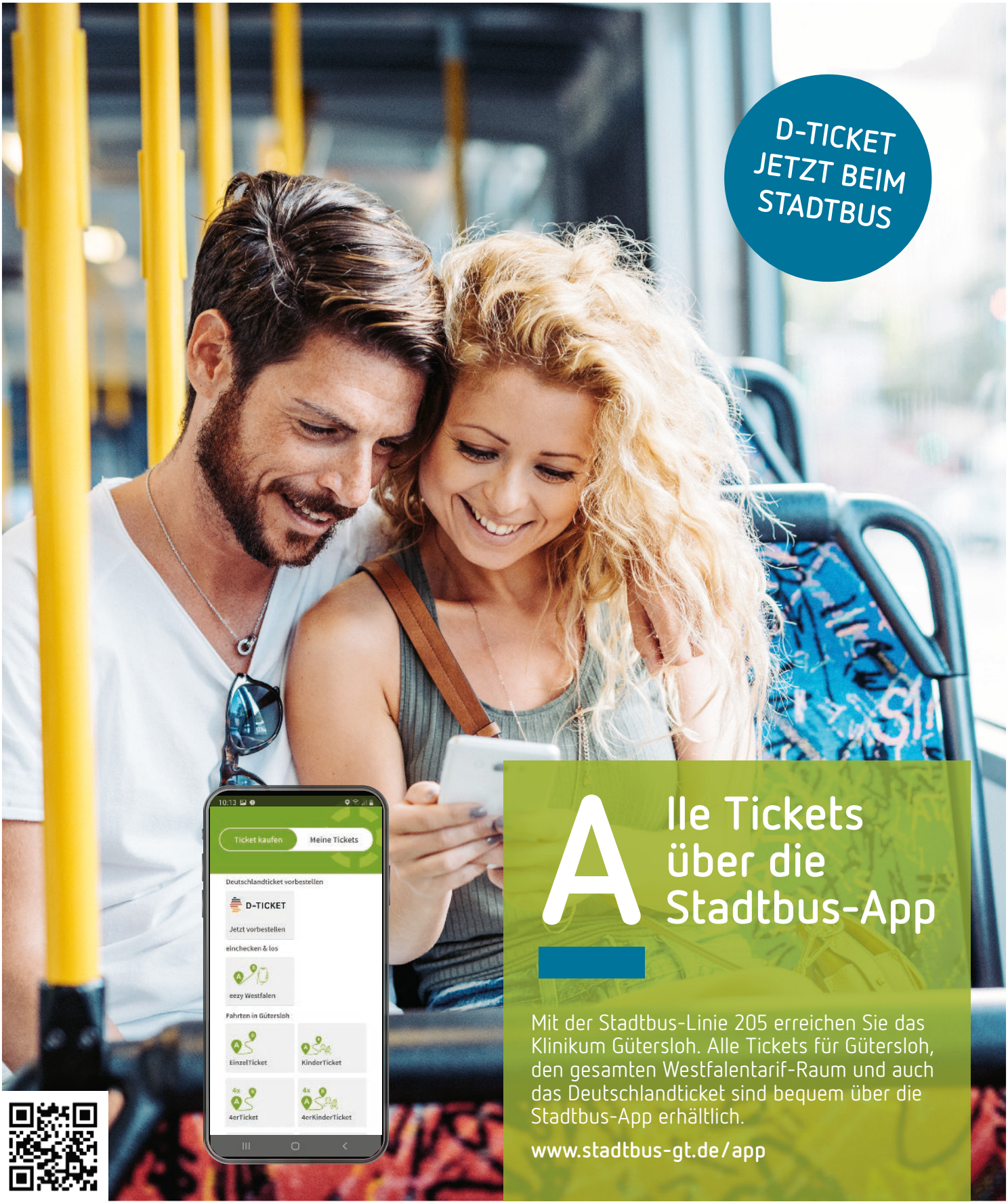
Güterslohs „grünes Wohnzimmer“

Ein Ort der Ruhe, der Entspannung, ein Ort zum Auftanken: Stadtpark und Botanischer Garten liegen quasi vor der Tür des Klinikums. Die Themengärten des Botanischen Gartens sind nicht nur eine Inspiration für Gartenfreunde, sie führen rund 170 000 Besucher und Besucherinnen im Jahr in herrlichste Pflanzenwelten. Der Gärtner und Gartenarchitekt Karl Rogge konzipierte den „Botanischen“, wie ihn die Gütersloher lässig-liebevoll nennen, Anfang des 20. Jahrhunderts als „Schaugarten“. Die Bewohner der expandierenden Stadt sollten etwas „fürs Auge“ bekommen. Sie bekamen mehr: ein Fest für alle Sinne, ein Formen- und Farbenspiel, das seinen Reiz aus der – gewollten – Spannung zwischen architektonischer Gestaltung, Raumbildung und Pflanzenvielfalt bezieht. So ist das über die Jahrzehnte geblieben, behutsam wurde erweitert und angepasst, heute zählen unter anderem ein Lavendelgarten und der Dufttunnel des weltbekannten Künstlers Olafur Eliasson zu den Garten-Besonderheiten – ebenso wie das attraktive Palmenhaus-Café. Ebenfalls außergewöhnlich: der Apothekergarten mit mehr als 100 Arzneipflanzen, deren Wirkung auf den zugehörigen Infotafeln beschrieben ist.

Geöffnet ist täglich, zu jeder Jahreszeit. Der Eintritt ist frei.

MEHR INFOS

Gütersloh



Alle Tickets über die Stadtbus-App

Mit der Stadtbus-Linie 205 erreichen Sie das Klinikum Gütersloh. Alle Tickets für Gütersloh, den gesamten Westfalentarif-Raum und auch das Deutschlandticket sind bequem über die Stadtbus-App erhältlich.

www.stadtbus-gt.de/app

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

STADTBUS

D-TICKET

Ein Angebot der Stadtwerke Gütersloh